

CLAUS BREMER

Quelle: Claus Bremer: Texte und Kommentare. Steinbach 1968.

PERSONALES SCHREIBEN IM DAF-UNTERRICHT (4)

CLAUS BREMER: IMMER SCHÖN IN DER REIHE BLEIBEN

1. Vorentlastung

Eine Vorentlastung ist bei diesem Gedicht überflüssig, da der Form-Inhalt-Bezug den LernerInnen Hilfestellung gibt, das Gedicht zu entschlüsseln.

Wer es dennoch für notwendig hält, kann zu Begriffen „Ordnung, Disziplin, Gehorsam“ Assoziationen finden lassen.

2. Formale Analyse

- Verständnisfragen
- Spontane Äußerung
- Analyse der Form-Funktion
- Bezug der Form zum (Text)Inhalt

MANFRED HUTH
HAMBURG

3. Interpretation

- Konkrete funktionale Erklärungen für das „in der reihe bleiben“ finden: Schule, Militär, Mode, Straßenverkehr, ...
- Doppelbedeutung - funktional oder provokativ - des „immer schön in der reihe bleiben“ erarbeiten
- Position des Autors:
 - „Ist aus dem Text oder aus der Struktur ein Hinweis zu entnehmen, welchen Standpunkt der Autor einnimmt?“ oder: „Ist der Autor für oder gegen „immer schön in der reihe bleiben“?“
 - Kommen die LernerInnen nicht auf den subtilen Hinweis des Autors, hilft mit Sicherheit ein noch direkterer Impuls:
 - „Vielleicht wird uns die Position des Autors deutlicher, wenn wir das Gedicht genau lesen – wer möchte das Gedicht vorlesen?“
 - LernerInnen werden durch diese Aufforderung verunsichert: keiner will lesen, Gelächter, ...
 - Diese Reaktion des nicht „in der reihe bleibens“ beim Vorlesen sollte die LehrerIn zum Anlass nehmen, um die Position des Autors sichtbar zu machen:
 - „Der Autor hat das Gedicht so angelegt, dass die LeserIn nicht „immer schön in der reihe bleibt“.
 - Abschließend Bremers eigene Interpretation:
„Ich habe es kaum fertiggebracht immer schön in der Reihe zu bleiben und 'immer schön in der reihe bleiben' die ganze Kolonne Zeile für Zeile untereinanderzuschreiben. Aber meine Bemühung nimmt Ihnen die des Lesens ab. Denn wie man den Text in dieser Form kaum zu schreiben fertig bringt, bringt man es nicht fertig, ihn Zeile für Zeile zu lesen. Das Immer-schön- in-der-Reihe-Bleiben von "immer schön in der reihe bleiben" veranlasst einen, nicht immer schön in der Reihe zu bleiben, sondern, im Gegenteil, sich rasch von der Reihe frei zu machen. Diese Organisation provoziert den Freiheitsdrang und die Vernunft. Diese Organisation befreit wie alle meine Texte den Leser in das Reich der eigenen Möglichkeiten, das uns zu Brüdern macht.“ (Bremer, Claus: Texte u. Kommentare. Steinbach (1968).)

Nach dieser Stellungnahme des Dichters bleibt eigentlich nichts anderes, als nochmal auf den Form-Inhalt-Bezug zu verweisen sowie auf die Bremers Aussage immanente Kontroverse: diese Aussage ist, absolut gesehen, sowohl als Provokation als aber auch als funktionale Anweisung für bestimmte Situationen zu verstehen (z.B. Verhalten im Straßenverkehr,...). Erst die Form hilft hier zum Verständnis der Position des Autors, zu seiner Aufforderung an seine Leser, dysfunktionales 'in der reihe bleiben' (z.B. Verhalten in der Zivilgesellschaft, ...) zu reflektieren und zu ändern.

4. Produktion eigener personaler Texte

- LernerInnen sollten sich IHRE eigne (personale) Thematik suchen oder auf Vorschläge zurückgreifen, welche die Erfahrungs- und Gefühlswelt berühren: Familie, Schule, Uni, Freizeit, Liebe, PartnerInnenschaft, Erziehung, Arbeit, ...
- Erfahrungsgemäß gestalten die LernerInnen ohne Probleme IHRE eigenen Texte, da sie ein literarisches Muster vor sich haben, an dem sie sich formal orientieren, das sie aber mit eigener Inhaltlichkeit füllen können.
- Am Ende dieser Sequenz die Texte vorlesen lassen bzw. auch an die Wand hängen ... die LernerInnen rezipieren eigenständig.
- Dialog zwischen AutorInnen und RezipientInnen initiieren: Was wollten die AutorInnen durch welche Form-Inhalt-Bezüge ausdrücken und welche tatsächliche Wirkung hat es gehabt?